

Ausverkauf

Land Grabbing: unterschätzte Dimensionen und Zusammenhänge in Südostasien

Beim Land Grabbing – dem globalen Ausverkauf von Ackerland, insbesondere an Großinvestoren – fokussiert sich die Debatte gerne auf den afrikanischen Kontinent.

Roman Herre

Umgangen wird dabei schnell die Tatsache, dass dieser Prozess in abweichenden Ausprägungen auf anderen Kontinenten voranschreitet. In Lateinamerika beispielsweise gibt es eine lange ›Tradition‹ von Landverkäufen an Ausländer, die aktuell unter dem Begriff der *Extranjerización* (frei übersetzt ›Verausländerung‹) diskutiert wird. Auch in Europa, besonders schnell in Osteuropa, aber auch beispielsweise in der Uckermark, schreitet die Landkonzentration durch Großinvestoren stark voran. Und Südostasien? Eine laufende globale Untersuchung bescheinigt den Philippinen, Laos und Kambodscha eine traurige Spitzenreiterrolle in Sachen Land Grabbing. Bezogen auf die Fläche belegen die Philippinen mit 4,7 Millionen Hektar weltweit den Spitzenplatz. Bezogen auf die Anzahl der Landdeals sind Kambodscha (92) und Laos (58) die wichtigsten Zielländer der Investoren.¹ Man sollte daher Land Grabbing als einem globalen Phänomen Aufmerksamkeit schenken – auch weil sich die zu Grunde liegenden Triebkräfte ähneln.

Bewertungsrahmen: Recht auf Nahrung

Die massiven negativen Auswirkungen des Land Grabbing sind allgemein anerkannt. Aus der Perspektive des Rechts auf Nahrung kann man eine für die Bewertung von Land Grabbing sehr hilfreiche Unterteilung in direkte und strukturelle Folgen vornehmen. Erstere sind unmittelbare und sehr konkrete Verletzungen des Rechts auf Nahrung, namentlich gewaltsame Vertreibungen lokaler Gruppen oder der Verlust des Zugangs zu Land und Wasser. Man muss sich vor Augen halten, dass in vielen Ländern, wie beispielsweise Kambodscha, 80 Pro-

zent der Bevölkerung von der Landwirtschaft und damit vom Land leben. Mittlerweile gibt es eine Vielzahl gut dokumentierter Fälle von Menschenrechtsverletzungen durch solche großflächigen Landnahmen.² In Kambodscha beispielsweise verloren über 400 Familien in der Provinz Koh Kong ihr Ackerland um Platz zu machen für eine 20.000 Hektar große Zuckerrohrplantage eines thailändischen Zuckerkonzerns. Wichtig bei einer menschenrechtlichen Bewertung: Selbst wenn die nationale Gesetzgebung in einem konkreten Fall keine expliziten Landrechte vorsieht, darf kein Mensch von dem Land vertrieben werden, dass ihn ernährt. Hier muss nach einem klaren völkerrechtlichen Rahmen, den so genannten *Kothari*-Leitlinien, vorgegangen und Alternative zusammen mit den Betroffenen erörtert werden.³ Zudem werden bei solchen Landnahmen menschenrechtliche Grundprinzipien wie Partizipation und Transparenz gänzlich ignoriert.

Neben den unmittelbaren und direkten Folgen müssen auch die strukturellen Folgen dieser neuen Landnahme, die gerne in den Hintergrund geraten, betrachtet werden. Man muss sich vor Augen halten, dass mittlerweile viele Länder, wie die Philippinen, abhängig von umfassenden Nahrungsmittelimporten sind.⁴ Nun werden in diesen Ländern die besten Ackerflächen explizit für den Export von Nahrungsmitteln oder Agrartreibstoffen okkupiert. Um bei den Philippinen zu bleiben: Hier investieren beispielsweise Südkorea für die eigene Nahrungsmittelproduktion und eine japanische Firma für die Agrartreibstoffproduktion. Vor dem Hintergrund konstant steigender Nahrungsmittelpreise und starker Preisschwankungen wird es für die ärmsten Länder immer kostspieliger, sich ausreichend mit Nahrungsmitteln zu versorgen. Schon 2008 verdreifachten sich deren Kosten für Nahrungsmittelimporte⁵ und Nahrungsmittelpreisexplosionen führten zu Hungerrevolten, auch in den Philippinen. Diese strukturellen Effekte müssen aus menschenrechtlicher Perspektive zwingend bedacht und mitgedacht werden.

Der Autor ist Agrarreferent der Menschenrechtsorganisation FIAN Deutschland.

Formalisierung der Landnutzung in Südostasien

In der ganzen Region wurde und wird der Zugang zu Land in großen staatlichen Programmen neu definiert. Die Stoßrichtung dieser Programme ist in erster Linie eine Formalisierung von Landnutzungen. Programme zur privaten Titelvergabe wurden in den vergangenen zehn Jahren beispielsweise in Thailand, Laos, Kambodscha, den Philippinen und Indonesien durchgeführt.⁶

Vergessen wird indes, dass in allen südostasiatischen Ländern im letzten Jahrhundert die ländliche Bevölkerung einen gerechteren Zugang zu Land gefordert hat, und dies auch durch umfassende Mobilisierungen und die Forderung von Agrarreformen zum Ausdruck gebracht hat. Nun wird mit den Titelvergabe-Programmen im besten Fall versucht, den Status Quo der ohnehin schon ungerechten Landverteilung zu erhalten. Aber nicht nur das. Der UN-Sonderberichterstatter zum Recht auf Nahrung, Olivier de Schutter, verweist darauf, dass die Vergabe von privaten Landtiteln und die Förderung von Landmärkten oft eine schlechte Wahl ist, um Armutgruppen vor Landverlust zu schützen.⁷ In der Tat wurden bis dato diese Formalisierung der Landnutzungen einseitig als Schutzmechanismus gegen Land Grabbing hervorgehoben. Kaum in die Bewertung flossen mögliche negative, insbesondere strukturelle Auswirkungen.

In der Tat fühlt sich in Kambodscha beispielsweise jede fünfte Empfängerin bzw. Empfänger eines Landtitels durch den Prozess der Titelvergabe, Teilen seiner Ackerfläche beraubt.⁸ Durch den Prozess der Titelvergabe wird aktueller Zugang zu Land neu bewertet. In diesem Prozess setzten sich schnell mächtige Interessen (auch lokaler Eliten) gegenüber denen von Armut- und Hungergruppen durch.

Slumbildung

Ein weiterer vernachlässigter Aspekt zur Bewertung von Land Grabbing ist die beschleunigte Slumbildung in den Großstädten Südostasiens. In Phnom Penh beispielsweise ist die Zahl der SlumbewohnerInnen von etwa 180.000 im Jahr 2000 auf über 420.000 Menschen in 2005 sprunghaft angestiegen. Dies hat natürlich unterschiedliche Gründe. Nichtsdestotrotz sollte es ein wichtiges Anliegen der EntwicklungsexpertInnen sein, ein besseres Verständnis des Zusammenhangs zwischen der Expansion agrarindustrieller Megaprojekte und Entvölkerung des ländlichen Raums zu erlangen. Aus Ländern wie Paraguay, in dem die industrielle Agrarproduktion sich aggressiv Platz verschafft und jährlich etwa 100.000 Menschen den ländlichen Raum verlassen müssen, sollte man notwendige Lehren ziehen.

Umsteuern nötig

Dreiviertel der knapp eine Milliarde hungernden Menschen weltweit leben im ländlichen Raum. Es sind vor allem KleinbauerInnen, Landlose, Nomaden und Indigene. Landkonzentration in den Händen weniger ist allgemein anerkannt als Entwicklungshemmnis und Faktor für Hunger und Armut. Dieser Konzentrationsprozess verschärft sich nun mit rasanter Geschwindigkeit weiter. Neue Zahlen unterstreichen dies: Durch die Landdeals sollen in den letzten Jahren knapp 80 Millionen Hektar (Agrarfläche Deutschlands beträgt etwa 17 Millionen Hektar) an gut 1.200 Investoren transferiert worden sein. Das sind rechnerisch durchschnittlich 65.000 Hektar pro Deal.

Umfassende Agrarreformen und direkte Unterstützung der BauerInnen müssen daher zum Imperativ einer ländlichen Entwicklung werden. Denn sowie die ärmsten ländlichen Gruppen am schnellsten rosigen Versprechungen von Investoren erliegen, stellt eine starke bäuerliche Gemeinde ein effektives Mittel gegen Landraub dar.

Literatur

- 1) Präsentation Anseew und Taylor 'Commercial Pressure on Land' in Sussex, UK, 8.4.2011
- 2) FIAN (2010) Land Grabbing in Kenya and Mozambique
- 3) http://www2.ohchr.org/english/issues/housing/docs/guidelines_en.pdf
- 4) 2008 mussten die Philippinen über 2 Mio. Tonnen Reis importieren, um die nationale Nahrungsmittelversorgung zu sichern. Vgl. Herre (2010) Die so genannte Nahrungsmittelkrise 2008 – Ursachen und nationale Bewältigungsstrategien am Beispiel von Indonesien und den Philippinen
- 5) FAO (2010) Crop Prospects and Food Security Nr.3
- 6) Hall, Hirsch, Murray Li. (2011) Powers of Exclusion. Land Dilemmas in Southeast Asia
- 7) Bericht an die UN Vollversammlung vom 11. August 2010 (www.srfood.org)
- 8) The Inspection Panel (2010) Investigation Report. Cambodia: Land Management and Administration Project